

## „Richtet nicht“: Der am meisten missbrauchte Vers in der Bibel – von Ron Cantor

---

### Teil 1: Richtet nicht? Was Jesus tatsächlich gesagt hat

Jesus hat das Richten nicht verboten.  
Er hat vielmehr das heuchlerische  
Richten entlarvt und uns zum  
**richtigen Richten** aufgerufen.

Der heutige Blogbeitrag ist der erste Teil einer dreiteiligen Serie zum Thema „**Richten**“ im Neuen Testament:

Teil 1 – Richtet nicht? Was Jesus tatsächlich gesagt hat

Teil 2 – Paulus und die Verantwortung, innerhalb der Kirche zu richten

Teil 3 – Den Baum an seinen Früchten erkennen: Was „*Frucht*“ eigentlich bedeutet

### Teil 1: Richtet nicht? Was Jesus tatsächlich gesagt hat

#### Der Vers, den jeder kennt und *den fast niemand zu Ende liest*

Nur wenige Verse werden häufiger falsch zitiert – und häufiger *zweckdienlich falsch angewendet* – als Matthäus 7,1: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Aus dem Zusammenhang gerissen und als Gesprächs-Stopper eingesetzt, ist er zu einem der mächtigsten Mittel der modernen christlichen Kultur geworden, um andere zum Schweigen zu bringen. Erwähne das moralische Versagen eines Pastors, hinterfrage die *Reuebekundungen* eines Leiters im Vergleich zu seinen *Taten* (oder fehlenden Taten) oder äußere Bedenken darüber, dass Missbrauch in einer Kirche vertuscht wird, und jemand wird unweigerlich nach diesem Vers greifen wie nach einem Schutzschild. Die Botschaft ist klar:

- Wahre Nachfolger des Messias richten nicht.
- Urteilsvermögen ist Arroganz.
- Rechenschaftspflicht ist Pharisäertum.
- Halt dich zurück und überlass es Gott. Wenn er einen Leiter entfernen will, kann er das tun. Das geht dich nichts an.

Diese Auslegung hat nur ein Problem: **Es ist nicht das, was Jesus gesagt hat.**

### Lektion 1: Lies weiter!

Um zu verstehen, was Jesus tatsächlich gemeint hat, müssen wir etwas erstaunlich Einfaches tun: *weiterlesen*. Matthäus 7,1 steht nicht für sich allein. Eines der ersten Dinge, die man im Theologiestudium lernt, ist, wie man einen Vers im Kontext liest, denn der Kontext ist entscheidend.

Es eröffnet einen Abschnitt – eine zusammenhängende, ausführliche Lehre –, und wenn wir schon beim ersten Vers Halt machen, haben wir nicht nur die Kernaussage verpasst, sondern sie sogar ins Gegenteil verkehrt. Jesus hat kein Verbot moralischer Beurteilung ausgesprochen. Er hat vielmehr vor einer bestimmten, schädlichen Art des Richtens gewarnt: dem Richten durch Heuchler.

Der Abschnitt geht in den Versen 2 bis 5 weiter:

*„Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumesst, wird auch euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und **dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!**“*

Achte genau auf den Aufbau dieser Lehre. Jesus spricht ein Problem an – das heuchlerische Richten – und beschreibt es dann mit einem anschaulichen, fast komischen Bild: ein Mensch, der einen riesigen Balken im eigenen Auge hat und dabei blinzelt, um einen winzigen Splitter im Auge eines anderen zu entdecken. Die Absurdität ist der springende Punkt. Hier geht es nicht darum, ob du das Auge deines Bruders untersuchen solltest. Es geht darum, dass du das nicht richtig tun kannst, solange deine eigene Sicht durch deine eigene Sünde katastrophal beeinträchtigt ist.

Der Balken ist nicht nur ein Symbol für moralisches Versagen. Er ist ein Symbol für eine bestimmte Art von Blindheit – die Blindheit einer Person, die in ihrem eigenen Leben Sünden unbeachtet lässt und die Selbsterkenntnis verloren hat, dies zu bemerken. Es gab Momente in meinem Leben, in denen ich wütend auf jemanden war, nur um bei tieferer Selbstreflexion festzustellen, dass ich mich genau dessen noch mehr schuldig gemacht hatte, worüber ich mich bei dieser anderen Person geärgert hatte. Das ist die Heuchelei, die Jesus aufzudecken versucht. Diese Blindheit verfälscht das Urteilsvermögen. Sie verwandelt das, was ein behutsamer, mitfühlender Akt der Wiederherstellung sein sollte, in etwas Selbstgerechtes, Rachsüchtiges und letztlich Nutzloses.

In Anlehnung an den Bibelwissenschaftler des Neuen Testaments D. A. Carson, der diesen Abschnitt in seinem wegweisenden Werk *„Die Bergpredigt“* kommentiert, ist der Mensch, der einen Balken im eigenen Auge hat und versucht, den Splitter aus dem Auge eines anderen zu entfernen, nicht im Unrecht, weil er helfen will; er ist im Unrecht, weil sein eigener Zustand ihn dazu unfähig macht, zu helfen. Carsons Argument ist entscheidend. Jesus sagt nicht, dass der Splitter unwichtig ist oder dass der Bruder keine Hilfe braucht. Er sagt, dass der Helfer geeignet sein muss, zu helfen. „Wer helfen will, muss jede Spur von Heuchelei beseitigen. Er muss klar sehen.“ Das Ziel dieses Abschnitts ist nicht, nicht zu richten – es ist ein qualifiziertes Richten, ein Richten, das von jemandem ausgeübt wird, der zuvor die harte innere Arbeit geleistet hat.

Das wird noch deutlicher, wenn wir am Ende des Abschnitts in Vers 5 angelangt sind: „Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!“ Lies das noch einmal ganz langsam. Dann wirst du klar sehen. Dann wirst du helfen können. **Der gesamte Abschnitt ist als Weg hin zu einem richtigen Beurteilen aufgebaut, nicht als Verzicht darauf.** Jesus verschließt nicht die Tür zur Rechenschaftspflicht – er beschreibt den Charakter der Person, die dazu befähigt ist, sie auszuüben.

## **Man kann sich nicht vor etwas hüten, das man nicht benennen kann**

R.T. France lehrt in seinem maßgeblichen Kommentar zum Matthäusevangelium: „Das Gebot lautet nicht, vom Richten Abstand zu nehmen, sondern richtig zu richten – was erfordert, sich zunächst um den eigenen geistlichen Zustand zu kümmern.“ Dies ist die Lesart praktisch aller ernsthaften Gelehrten des Neuen Testaments, die sich mit dem Text in seinem vollen Kontext auseinandergesetzt haben. Die gängige Interpretation – dass Jesus eine weitreichende Toleranz, eine spirituelle „Leben und leben lassen“-Philosophie lehrte – hält einer Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Bibelabschnitt einfach nicht stand.

Und damit wir nicht glauben, dies sei ein Einzelfall in der Lehre Jesu gewesen, lesen wir, was er nur zwei Verse später in Matthäus 7,6 sagt: „Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure

Perlen vor die Schweine.“ Diese Anweisung verlangt von euch, in einer bestimmten Situation zu entscheiden, wer ein Hund und wer ein Schwein ist. Ein paar Verse später, in 7,15-16, warnt Jesus: „Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Erkennt sie. Das ist ein Aufruf zur Unterscheidung, zur Bewertung, zum Urteil. Man kann einen falschen Propheten nicht erkennen, ohne zu beurteilen, ob jemand einer ist.

Habt ihr das erfasst? **In genau derselben Botschaft, in der Jesus sagt: „Richtet nicht!“ – und uns dann lehrt, wie wir richtig richten sollen** –, sagt er uns, dass wir unser kritisches Denkvermögen und unser Urteilsvermögen einsetzen müssen, um zu erkennen und zu unterscheiden, wer echte Nachfolger sind und wer nicht. Wie soll man sich vor etwas hüten, das man nicht benennen darf?

## **Derselbe Jesus**

Der Jesus, der sagte: „Richtet nicht!“, ist derselbe Jesus, der sagte: „Richtet mit rechtem Urteil.“ Er ist derselbe Jesus, der die Pharisäer öffentlich und wiederholt zur Rede stellte. Er ist derselbe Jesus, der den Tempel reinigte, die Heuchelei der religiösen Führer anprangerte und seine Jünger warnte, sich vor falschen Lehrern zu hüten. **Er war kein Konfliktvermeider. Er stand der Sünde nicht gleichgültig gegenüber. Er rief seine Nachfolger zu einem Leben in moralischer Klarheit und gegenseitiger Rechenschaftspflicht auf** – und er sagte ihnen ganz genau, welche Art von Mensch dazu geeignet ist: jemand, der zuerst ehrlich mit sich selbst ins Reine gekommen ist.

Das ist ein hoher Anspruch. Aber es ist kein Anspruch, der zum Schweigen führt. Er führt zu Integrität.

## „Richtet innerhalb“: Paulus und die Verantwortung, innerhalb der Gemeinde zu richten

---

### Teil 2: Innerhalb oder außerhalb? Wen sollen wir laut Paulus richten?

Paulus sagt nicht, dass wir **nicht richten** dürfen. Er fordert ausdrücklich dazu auf, diejenigen zu richten, die **innerhalb** der örtlichen Gemeinde sind (1 Kor 5), während nur Gott über diejenigen **außerhalb** der Gemeinde richtet. Wir müssen zum Wohle des Leibes der Gemeinde ein **gerechtes** Urteil praktizieren.

## Teil 2: Paulus und die Verantwortung, innerhalb der Gemeinde zu richten

### Paulus benennt ganz klar unsere Verantwortung

Während Jesus die Eigenschaften festlegte, die für ein gerechtes Urteilen erforderlich sind, legte der Apostel Paulus fest, dass diese Verantwortung auch wahrgenommen werden muss. Seine Briefe sind keine sanften Empfehlungen zu Toleranz und dazu, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Es sind wiederholte, eindringliche Aufrufe an die Gemeinde, Unterscheidungsvermögen auszuüben, der Sünde entgegenzutreten und die Gemeinschaft der Gläubigen vor denen zu schützen, die sie verderben oder missbrauchen wollen.

Nirgendwo wird dies deutlicher als in 1. Korinther 5. Ein Mann in der Gemeinde von Korinth schlief mit der Frau seines Vaters – ein Ausmaß an sexueller Unmoral, das, wie Paulus anmerkt, selbst nach heidnisch-römischen Maßstäben schockierend war. Und wie reagierte die Gemeinde? Sie waren stolz. Ob sie stolz auf ihre Toleranz, ihre Gnade oder ihre Weigerung waren, zu richten, wissen wir nicht. Aber Paulus hat nichts von alledem akzeptiert.

*„Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und zwar eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen nicht stattfindet: dass einer seines Vaters Frau hat. Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht etwa Leid getragen, damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde!“ (1. Korinther 5,1-2)*

Paulus sagt dann etwas, das die Debatte um das „Wir richten nicht“ ein für alle Mal klären sollte: „Denn was gehen mich auch die an, die außerhalb der Gemeinde sind, dass ich sie richten sollte? Habt ihr nicht die zu richten, welche drinnen sind? Die aber außerhalb sind, richtet Gott. So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg!“ (1. Korinther 5,12-13)

### WO liegt unsere Verantwortung?!

*Lest das bitte aufmerksam durch.* Paulus zieht eine klare und wohlüberlegte Grenze. Die Gemeinde ist nicht dazu berufen, als Sittenpolizei der uns umgebenden Kultur aufzutreten. Unsere Botschaft an die Welt ist das Evangelium – die frohe Botschaft von Jesus, seinem Tod, seiner Auferstehung und der Vergebung der Sünden. Wir sind nicht dazu berufen, über Ungläubige zu toben, weil sie sich wie

Ungläubige verhalten. Das ist nicht unsere Aufgabe. Aber innerhalb der Gemeinde? Innerhalb der Gemeinschaft derer, die den Namen Jeschuas bekennen, die im Wasser getauft wurden, die am Tisch des Herrn sitzen? Dort, sagt Paulus, sollt ihr unbedingt richten. Tatsächlich ist er erstaunt, dass sie dies nicht bereits getan haben.

Diese Unterscheidung ist in der heutigen Zeit von enormer Bedeutung. Vieles von dem, was heute als christliches Engagement durchgeht, ist Empörung, die nach außen gerichtet ist – auf Politiker, auf kulturelle Trends, auf das moralische Versagen von Menschen, die ohnehin nie behauptet haben, Jesus nachzufolgen. Paulus würde sich diesen Energieaufwand ansehen und fragen, warum er nicht nach innen gelenkt wird, hin zur Gesundheit und Heiligkeit des Leibes Christi. Wir haben die apostolische Priorität auf den Kopf gestellt. Wir sind entrüstet über die Welt und nachsichtig gegenüber unseren eigenen Leitern. Paulus gebot das Gegenteil.

*(Um es klar zu sagen: Paulus lebte nicht in einer modernen Demokratie, in der die Bürger wählen, Meinungsfreiheit genießen und Einfluss darauf haben, eine sichere Gesellschaft zu gestalten. Es ist eine Sache, zu versuchen, gesellschaftlichen Wandel zu bewirken, indem man den Charakter Jesu widerspiegelt; es ist eine andere Sache, ständig wütend auf die Welt zu sein und sie zu verurteilen, anstatt zu versuchen, sie zu erreichen.)*

Doch Paulus forderte die Gemeinde nicht nur auf zu richten – er gab auch praktische Anweisungen, wie dies zu geschehen habe. In seinem Brief an Timotheus, seinen jungen Schützling, der in der Gemeinde von Ephesus mit echten Herausforderungen der Leiterschaft zu kämpfen hatte, legte Paulus einen Ablauf dar: „Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer aufgrund von zwei oder drei Zeugen. Die, welche sündigen, weise zurecht vor allen, damit sich auch die anderen fürchten.“ (1. Timotheus 5,19-20)

## Zwei wichtige Punkte

Zwei Dinge fallen hier besonders ins Auge. Erstens schützt Paulus die Leiter vor leichtfertigen oder böswilligen Anschuldigungen, indem er die Aussage mehrerer Zeugen verlangt. Das ist keine niedrige Hürde – es entspricht demselben Beweismaßstab, der in 5. Mose 19,15 verankert ist und auf den sich Jesus selbst in Matthäus 18 berufen hat. Anschuldigungen müssen belegt werden. Rechenschaftspflicht ist keine Hexenjagd.

Aber – und das ist der Teil, der oft übersehen wird – wenn eine Sünde nachgewiesen ist und der Älteste nicht davon ablässt, sagt Paulus **nicht**:

- Geht diskret damit um.
- Schützt die Institution.
- Wartet darauf, dass Gott in seiner Souveränität diese Person entfernt.

Er sagt, man solle sie öffentlich, vor allen Leuten, zurechtweisen, damit andere daraus eine Lehre ziehen. Der Zweck der öffentlichen Zurechtweisung ist nicht die Demütigung. Es geht um Schutz. Es geht um Abschreckung. Es ist die nüchterne Erkenntnis, dass eine Führungsrolle eine größere Verantwortung mit sich bringt, nicht eine geringere – und dass die gesamte Herde in Gefahr ist, wenn ein Hirte zum „Raubtier“ (Täter) wird.

Die Aufforderung des Paulus, „alles zu prüfen“ (1. Thessalonicher 5,21), und das Gebot des Johannes, „die Geister zu prüfen, ob sie aus Gott sind“ (1. Johannes 4,1), machen deutlich, dass **Unterscheidungsvermögen für den Gläubigen keine Option ist – es ist eine geistliche Disziplin**. Das in diesen Passagen verwendete griechische Wort vermittelt die Bedeutung, etwas auf die Probe zu stellen, es sorgfältig zu prüfen, so wie ein Metallurg Metall prüft, um festzustellen, ob es echt ist. Wir sind nicht dazu berufen, leichtgläubig zu sein. Wir sind nicht dazu berufen, unser kritisches Urteilsvermögen an der Tür eines Kirchengebäudes oder in der Gegenwart einer charismatischen Persönlichkeit auszuschalten. Wir sind dazu berufen, zu prüfen, zu unterscheiden, zu bewerten – und entsprechend dem, was wir feststellen, zu handeln. Tatsächlich öffnen wir uns gerade dann für Missbrauch, wenn wir uns weigern, fundierte Urteile zu fällen.

## Schlussfolgerung

John Stott hat dies in seinem Kommentar zur Bergpredigt treffend auf den Punkt gebracht, als er schrieb, dass Jesu Gebot, nicht zu richten, „keine Aufforderung ist, blind zu sein, sondern vielmehr eine Bitte, großzügig zu sein“. Großzügigkeit des Geistes und gründliches Urteilsvermögen sind keine Gegensätze. Sie sind Verbündete. Wir begegnen einander mit Nächstenliebe, mit Demut, mit dem aufrichtigen Wunsch zur Wiederherstellung – und wir schauen nicht weg beim Thema Sünde, decken keine Täter und bringen Überlebende nicht zum Schweigen im Namen der Gnade.

Das ist keine Gnade. Das ist Feigheit, getarnt als Gnade.

### **„Frucht“, nicht Ruhm: Den Baum an seinen Früchten erkennen Was Frucht eigentlich bedeutet**

---

#### **Teil 3: Matthäus 7,16 Jesus und die Beurteilung der Quelle**

Jesus fordert uns auf: „**An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.**“ (Matt. 7,16) Das bedeutet, dass wir die langfristigen, wahren Ergebnisse des Lebens und der Lehre eines Menschen beurteilen sollen, nicht kurzfristigen Erfolg, Popularität oder Macht. So wie eine Eiche **Eicheln** hervorbringt, so bringt ein gläubiges Herz die Früchte des Geistes hervor.

## **Teil 3: Was das Neue Testament über das Richten sagt**

### **Den Baum an seinen Früchten erkennen: Was Frucht eigentlich bedeutet**

#### **Beeindruckend ist nicht dasselbe wie treu**

Es gibt noch eine weitere Stelle, die in diesen Diskussionen herangezogen wird, meist mit der Absicht, sie zu beenden. Wenn Bedenken gegenüber dem Leiter eines Werkes geäußert werden – hinsichtlich seines Verhaltens, seines Charakters oder seines Umgangs mit den Menschen in seiner Obhut –, verweist jemand auf die Größe seines Dienstes, die Zahl der Menschen, die er zum Glauben geführt hat, die Wunder, die seinen Versammlungen zugeschrieben werden, die verkauften Bücher und die gut besuchten Konferenzen. Und dann kommt das Argument: Schau dir die Früchte an. Wer bist du, dass du jemanden in Frage stellst, den Gott so offensichtlich segnet?

Das **klings** geistlich. Es ist **nicht** biblisch.

Als Jesus sagte: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Matthäus 7,16), sprach er nicht von Bewertungskriterien für den Dienst. Er sprach nicht von der Größe der Menschenmenge, von YouTube-Abonnenten, von Heilungszeugnissen oder von der Anzahl der besuchten Länder. **Dies so zu interpretieren bedeutet, eine durch und durch moderne, marktorientierte Definition von Erfolg auf einen Abschnitt zu übertragen, in dem es um etwas ganz anderes geht.**

*Die Salbung für deinen Dienst ist nicht dasselbe wie Gottes Segen auf deinem Leben.* Denk mal einen Moment darüber nach. Ich kenne viele gesalbte Menschen, deren Kinder wegen ihrer Heuchelei nicht mehr mit ihnen sprechen – berühmte Persönlichkeiten. Das ist kein Segen. Der Kontext macht dies unmissverständlich klar. Jesus hat seine Jünger gerade davor gewarnt, sich vor falschen Propheten zu hüten, die im Schafspelz kommen – äußerlich beeindruckend, scheinbar legitim und mit allen richtigen Referenzen ausgestattet. Der Kern dieser Warnung besteht darin, dass der äußere Schein trügen kann. Ein Wolf im Schafspelz sieht aus wie ein Schaf. Ein Dienst, der beeindruckende äußere Ergebnisse hervorbringt, kann dennoch von jemandem geleitet werden, dessen inneres Leben verdorben ist. Die Frucht, auf die Jesus als Erkennungsmerkmal hinweist, ist nicht die Frucht des Dienstes – es ist die Frucht der Person.

## **Was sich hinter verschlossenen Türen abspielt**

Genau das beschreibt Paulus in Galater 5. Die Frucht des Geistes ist „Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22–23). Nicht etwa Wunder. Nicht etwa Einfluss. Nicht etwa eine weltweite Plattform. Die Frucht, auf die es ankommt – die Frucht, die offenbart, ob jemand wirklich im Messias verwurzelt ist –, ist der Charakter. Es ist die Art und Weise, wie sie Menschen behandeln, die nichts für sie tun können. Es ist die Art und Weise, wie sie auf Zurechtweisung reagieren. Es ist das, was hinter verschlossenen Türen stattfindet, in privaten Gesprächen, in der Art und Weise, wie sie mit Geld umgehen, wie sie ihre Mitarbeiter behandeln, wie sie reagieren, wenn eine hilfsbedürftige Person zu ihnen kommt, um Hilfe zu suchen.

Wir brauchen jedoch den Heiligen Geist. Es geht nicht bloß um gutes Verhalten, sondern um ein Verhalten, das vom Heiligen Geist durchdrungen ist. „*Die Frucht des Geistes* ist der moralische Charakter, der durch die Kraft des Geistes entwickelt wird“, schreibt G. Walter Hansen, ein renommierter Galaterbrief-Forscher. **Ich möchte es noch einmal betonen: In der Liste der neun Eigenschaften, die Paulus aufzählt, findet sich nichts über Salbung oder Kraft – nur über moralischen Charakter.**

<p style="text-align: center;"><b>Teil 3</b> <b>Was das Neue Testament über das Richten sagt</b></p>	
<p style="text-align: center;">Den Baum beurteilen: Was Frucht eigentlich bedeutet</p>	
<p>Beeindruckend ist nicht dasselbe wie treu</p>	<p>„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Matt. 7,16)</p>
<p>Große Anhängerschaft Charismatische Predigten Öffentliche Gebete Wundertaten Laute Anbetung</p>	<p>Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung</p>
<p>Show nach außen Oberflächlicher Erfolg Meist ohne Substanz</p>	<p>Aufrichtiger Charakter Konsequenter Lebensstil Nachhaltige Wirkung Gottes Wirken im Inneren</p>
	<p style="text-align: right;">Glaube Gehorsam Liebe</p>
<p style="text-align: center;">Hinter der Fassade nach wahrer Treue Ausschau halten</p>	



Der Neutestamentler Gordon Fee stellt in seiner Auslegung des Galaterbriefes fest, dass die Frucht des Geistes im Wesentlichen beziehungsorientiert und ethisch ist – sie beschreibt die Beschaffenheit des Lebens eines Menschen, wie sie von den Menschen in seiner Umgebung wahrgenommen wird. Sie ist keine Darbietung. Sie lässt sich nicht für die Bühne inszenieren. Mit der Zeit und besonders unter Druck kommt zum Vorschein, was tatsächlich im Inneren eines Menschen vorgeht – und genau das ist die Frucht, nach der wir laut Jesus Ausschau halten sollen.

Im Zusammenhang mit der Rechenschaftspflicht ist dies von enormer Bedeutung. Wenn Betroffene glaubwürdige, schlüssige und belegte Berichte über Missbrauch, Manipulation, finanzielle Ausbeutung oder geistlichen Zwang vorbringen und die Verteidiger einer Führungsperson darauf reagieren, indem sie auf die Reichweite und den Einfluss ihres Dienstes verweisen – dann handelt es sich um einen Kategorienfehler. Damit wird die falsche Frage beantwortet. Die Frage lautet nicht: Wie viele Menschen hat diese Person betreut? **Die Frage lautet: Wie hat sie die Menschen behandelt, die ihrer Obhut anvertraut waren?**

### Die ernüchterndste Stelle in der Bergpredigt

Jesus selbst sprach dies direkt an, und diese Stelle ist eine der ernüchterndsten im gesamten Neuen Testament:

*„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen... Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten*

*vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!*" (Matthäus 7,21-23)

Die Wirksamkeit eines Dienstes – selbst eines übernatürlichen Dienstes – ist kein Beweis für ein Leben, das im Messias verwurzelt ist. Jesus sagt das ganz klar. **Menschen können prophezeien, Dämonen austreiben und Wunder vollbringen und dennoch die Worte hören: „Ich habe euch nie gekannt.“** Was sie disqualifiziert ist, nach Jesu eigenen Worten, dass sie Gesetzlose sind – Menschen, deren Leben hinter der beeindruckenden Fassade von moralischer Zerrüttung geprägt ist. Und Freunde, das ist kein theoretisches Problem. Einige der bekanntesten Führungspersönlichkeiten führen ein moralisch verkommenes Leben oder decken diejenigen, die dies tun. Es ist weitaus schlimmer, als ich es mir je vorgestellt habe. Viele von ihnen nutzen ihre mystischen Erfahrungen als Beweis dafür, dass Gott mit ihrer Unmoral tatsächlich einverstanden ist.

Dies ist keine nebensächliche Lehre. Sie steht am Ende genau jenes Abschnitts, der mit den Worten „Richtet nicht!“ beginnt. Matthäus 7 bildet eine zusammenhängende Argumentation. Jesus geht von der Warnung vor heuchlerischem Richten über zur Lehre vom richtigen Richten, dann zur Warnung vor falschen Propheten, die an ihren Früchten zu erkennen sind, und macht schließlich deutlich, dass selbst ein spektakulärer Dienst keinen verdorbenen Charakter rechtfertigt. **Das Kapitel ist von Anfang bis Ende ein Aufruf zu gründlichem, demütigem und klarem Urteilsvermögen.**

## **Die richtige Frage**

Wenn also jemand fragt: „Wer bist du, dass du diese Leiter in Frage stellst – schau doch, was Gott alles durch sie bewirkt hat!“, dann lautet die ehrliche Antwort: Jesus selbst hat uns gesagt, dass wir nicht diesen Maßstab anlegen sollen. Wir schauen auf die Früchte ihres Lebens. Wir hören den Menschen zu, denen sie Schaden zugefügt haben. Wir fragen, ob der Charakter von Jeschua – Liebe, Sanftmut, Treue, Selbstbeherrschung – in der **Art und Weise**, wie sie Macht ausgeübt haben, vorhanden ist. Und wir lassen nicht zu, dass beeindruckende Zahlen aus dem Dienst diese Frage zum Schweigen bringen.

Ein Baum wird nicht daran gemessen, wie hoch er wächst.

Er wird daran gemessen, was er *hervorbringt*.